



RAD- UND FUßVERKEHR IM ALTER AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN STADTPLANUNG UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Paula Quentin, Tanja Brüchert, Sabine Baumgart, Gabriele Bolte

Deutsche Konferenz zum Mobilitätsmanagement (DECOMM) 2016
„Mobilitätsmanagement für lebenswerte Städte und Gemeinden“

Darmstadt, 22. September 2016

Alternd zu Fuß oder mit Fahrrad – urban mobil ohne Stress (AFOOT)

- Eines von 6 Teilprojekten des AEQUIPA-Präventionsnetzwerks
- Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Dauer: 02/2015-01/2018
- AFOOT → Interdisziplinäres Forschungsteam
- Fokus Klein- und Mittelstädte
- Untersuchungsgebiet: Metropolregion Bremen-Oldenburg



Gliederung

- Thema und Zielsetzung des Projekts
- Leitfrage und Vorgehen
- Themen und Handlungsstrategien
- Ausblick

Thema des Projekts

- Im Vordergrund stehen das Z Fußgehen und das Radfahren **im Alltag**.
- **Körperliche Aktivität** ist eine grundlegende Bedingung für physische und psychische Gesundheit.
- **Mobilität** stellt die Möglichkeit dar, Ziele des alltäglichen Bedarfs zu erreichen.
- Das **Wohnumfeld** ist besonders wichtig, da der Aktionsradius im Alter abnimmt.
- Körperliche Aktivität und Mobilität im Alter sind eng verschränkt mit **Daseinsvorsorge** und **gesellschaftlicher Teilhabe**.



Zielsetzung des Projekts

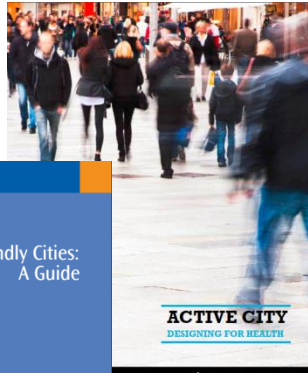
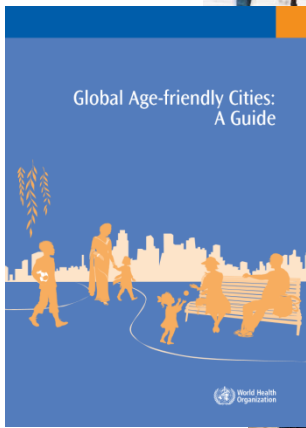
- **Health in all policies** fordert die Berücksichtigung von Gesundheit in allen Politikbereichen, so auch der Stadtplanung.
- Damit geht ein Bedarf nach **intersektoraler Zusammenarbeit** einher.
- Wesentliche Akteure der kommunalen Gesundheitsförderung in Klein- und Mittelstädten sind die **Stadtplanungs- und Gesundheitsämter**.
- Ziel des Forschungsprojekts ist es, die Zusammenarbeit der Ämter ausgehend von **thematischen Schnittstellen** zu stärken.



Leitfragen

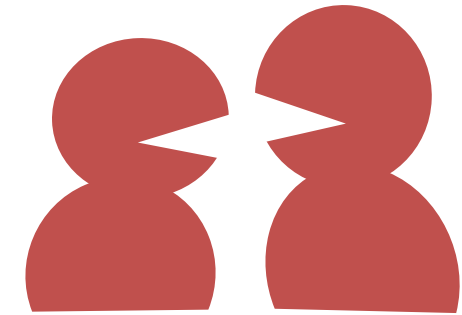
1. Wie müssen öffentliche Räume gestaltet und Siedlungsbereiche entwickelt werden, damit sie das Radfahren und Zufußgehen im Alter ermöglichen und unterstützen?
2. Welche Rollen nehmen Stadtplanung und Öffentlicher Gesundheitsdienst in der Planung und Umsetzung von diesbezüglichen Maßnahmen ein?

Dokumentenanalyse und Experteninterviews

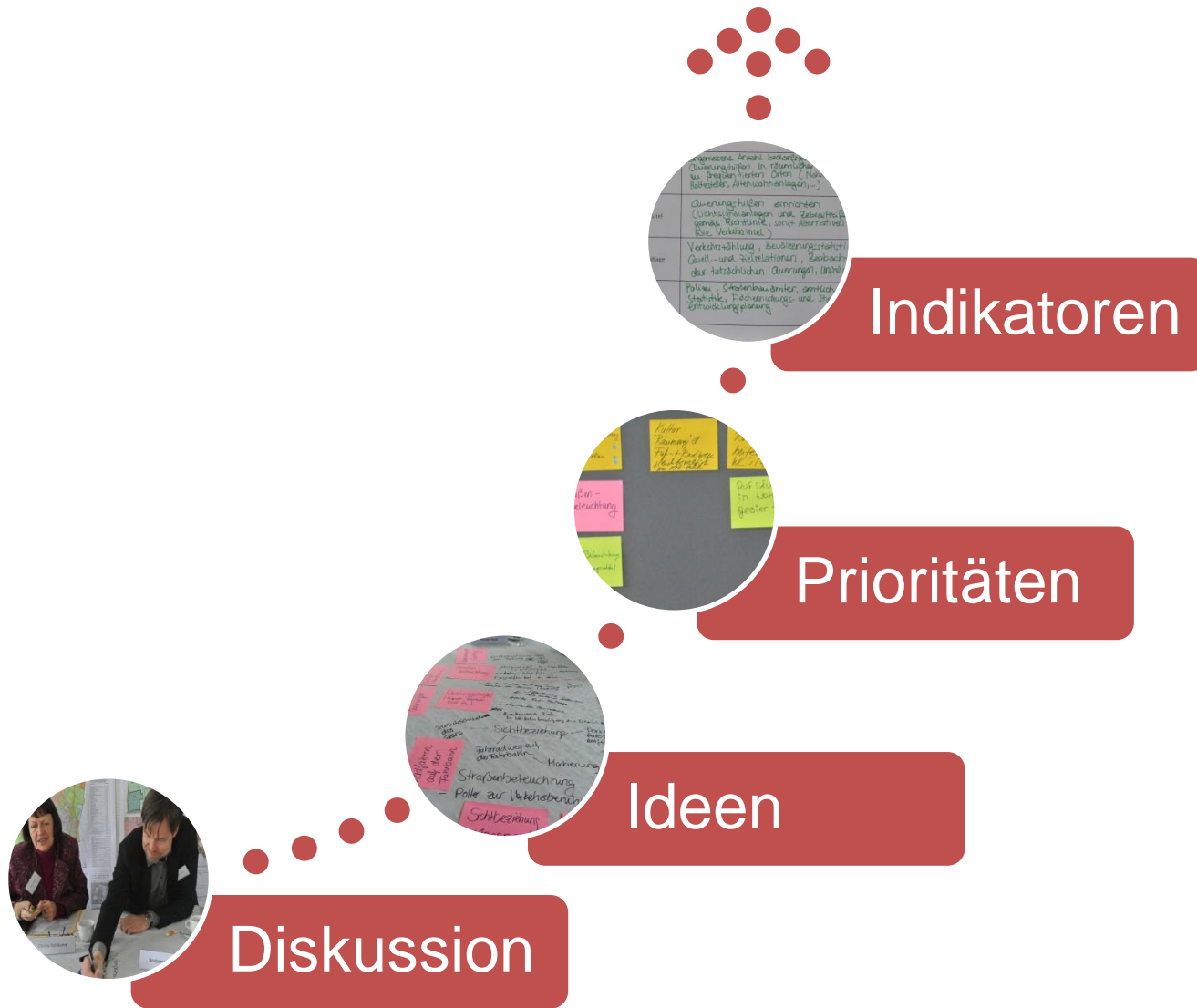


second edition

Landkreis Oldenburg			
Einwohner von 65 bis unter 75 Jahre (in %)	10,8	Verwaltungssitz	Wieshausen
davon weiblich	50,8	Sitz des Öffentlichen Gesundheitsdienstes	Wieshausen
Einwohner von 75 bis unter 85 Jahre (in %)	6,9	Gemeinden	Dötlingen, Ganderkesee, Grodenkroten, Hatten, Hude, Varendöring, Wieshausen, Harpsdell
davon weiblich	59,4	Mittelzentren	Wieshausen
Einwohner 65 Jahre und älter (in %)	23,2	Arbeitslose SGB II (in % der Erwerbsfähigen)	regionale LAO Wieshauser Geeset
davon weiblich	75	durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen (in €)	1754,5
Altenquotient (in % der Gesamtbevölkerung)	4,3	durchschnittlicher Rentenbeitrag (in €)	763,4
Arbeitslose SGB II (in % der Erwerbsfähigen)	5,6	Männer	1030,1
durchschnittliche Haushaltsnettoeinkommen (in €)	1754,5	Frauen	467,5
durchschnittlicher Rentenbeitrag (in €)	763,4	durchschnittliche Rentenzugangsgalter	60,4
Männer	1030,1	Männer	60,4
Frauen	467,5	Frauen	61,2
durchschnittliche Rentenzugangsgalter	60,4	berufstätig	5,2
Männer	60,4	Beschäftigte über 65 Jahre Anteil an den Erwerblichen von 65 bis unter 75 Jahren (in %)	5,2
Frauen	61,2	Grundsicherung im Alter (in % an den Erwerblichen 65 Jahre und älter)	2
berufstätig	5,2	davon Frauen (in %)	66
Beschäftigte über 65 Jahre Anteil an den Erwerblichen von 65 bis unter 75 Jahren (in %)	5,2	Verhältnis aktiver Beitragszahler zu RentnerInnen	1,7
Grundsicherung im Alter (in % an den Erwerblichen 65 Jahre und älter)	2	Projekte und Konzepte	
davon Frauen (in %)	66	Titel	Beschriftung
Verhältnis aktiver Beitragszahler zu RentnerInnen	1,7	Regionales Raumordnungsprogramm (in Erstellung)	vorgesehene Planungsinhalte: stärkere Berücksichtigung der demografischen Entwicklung in der Gestaltungsplanung, Optimierung Versorgungsstrukturen, siedlungsnaher Freizeitsachen, Radwegen
Regionales Raumordnungsprogramm (in Erstellung)		Regionales Handlungsplandemografische Entwicklung, dezentrale Grundversorgung, Erreichbarkeit und Ökonomie, Aktivierung, Barrierefreiheit, Elektromobilität (auch für Bikes und Pedelecs)	Förderung und Versorgung, Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
Regionales Handlungsplandemografische Entwicklung, dezentrale Grundversorgung, Erreichbarkeit und Ökonomie, Aktivierung, Barrierefreiheit, Elektromobilität (auch für Bikes und Pedelecs)		Regionales Leitbild Raum zum Leben: geschlechtergerechte Teilhabe und Zusammenleben von Jungen und alten Menschen; Handlungsfelder Demografische Entwicklung, Teilhabe an Vereinen, lebenslanges Lernen, zielgerichtete Assistenzsysteme, selbstorganisierte Nachbarschaftshilfe und lokale Freiwilligenagenturen; Park und Wohnortnahe Erholungsgebiete	Förderung und Versorgung, Mobilität und Verkehrsinfrastruktur
Regionales Leitbild Raum zum Leben: geschlechtergerechte Teilhabe und Zusammenleben von Jungen und alten Menschen; Handlungsfelder Demografische Entwicklung, Teilhabe an Vereinen, lebenslanges Lernen, zielgerichtete Assistenzsysteme, selbstorganisierte Nachbarschaftshilfe und lokale Freiwilligenagenturen; Park und Wohnortnahe Erholungsgebiete		Regionales Entwicklungs-konzept Wieshauser Geeset (2015)	Stärkere Erreichbarkeit und Senioren, Bewegung
Regionales Entwicklungs-konzept Wieshauser Geeset (2015)		Gesundheitsregion (2015)	Gesundheit
Gesundheitsregion (2015)		Gesundheitskoalition (in Gründung)	im Rahmen der Gesundheitsregion vorgesehene Dreijahresprogramm zur Verknüpfung, Pointe, Krankenhäusern, kassenärztlichen Vereinigungen, Pflege, Abstimmung thematischer Schwerpunkte, Erarbeitung von Handlungsempfehlungen; Umsetzung von Maßnahmen
Gesundheitskoalition (in Gründung)		Senioren- und Pflegetag (2014)	Informationen- und Beratungsgeschehen, mit Förderung des Landes Niedersachsen
Senioren- und Pflegetag (2014)		Erlebenschätzung	hohe Dynamik im Bereich Gesundheit in 2015 zu erwarten (Gesundheitsregion, Gesundheitskoalition); hohe Aufmerksamkeit für Demografie und Senioren; bisher geringe Aussage zur räumlichen Entwicklung
Erlebenschätzung		Anmerkung	Regionales Raumordnungsprogramm in Neuaufstellung
Anmerkung		Links	http://www.landkreis-oldenburg.de/ESA.html

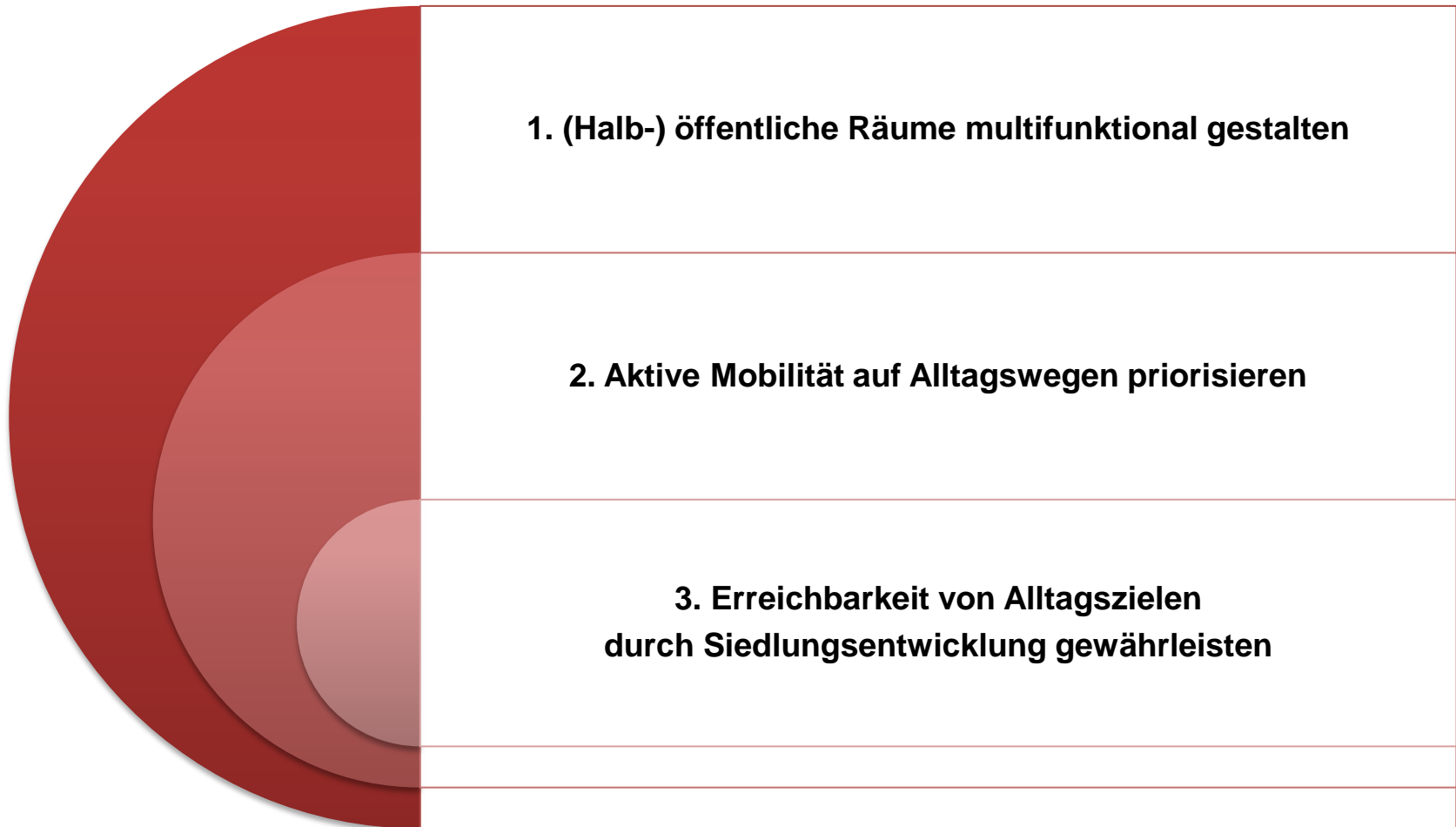


Kooperative Indikatorenentwicklung



Handlungsstrategien

Zwischenergebnisse



(Halb-) öffentliche Räume multifunktional gestalten

Zwischenergebnisse

- Vielfältige Nutzungen ermöglichen
- Wege und Plätze sicher, hell und gut einsehbar gestalten
- Ausreichende viele und verschiedenartige Sitzgelegenheiten schaffen
- Ausreichend viele barrierefreie, öffentliche Toiletten bereitstellen
- Barrierefreiheit sicher stellen

Aktive Mobilität auf Alltagswegen priorisieren

Zwischenergebnisse

- Eindeutige und selbsterklärende Straßenräume schaffen
- Sichere und barrierefreie Straßenquerungen ermöglichen
- Fuß- und Radwege barrierefrei und ausreichend breit gestalten
- Bestehende Fuß- und Radwegeinfrastruktur instand halten und deren Zweckentfremdung (z.B. durch parkende Autos) unterbinden
- Bereiche für unterschiedliche Verkehrsteilnehmer klar voneinander abgrenzen

Erreichbarkeit von Alltagszielen durch Siedlungsentwicklung gewährleisten

Zwischenergebnisse

- Nutzungsgemischte und kompakte Strukturen in Kernbereichen erhalten
- Wohnortnahe Versorgungsstrukturen aufrechterhalten und fördern
- Grün- und Freiflächen vernetzen, um attraktive Wegeverbindungen zu schaffen
- Möglichkeiten zur körperlichen Aktivität im Wohnumfeld schaffen
- Öffentliche und halb-öffentliche Treffpunkte schaffen

Mögliche Rollenverteilung in der Zusammenarbeit zwischen Stadtplanung und Gesundheitsdienst

Zwischenergebnisse

Instrumente	Räumliche Planung	Gesundheitsdienst
<i>Bebauungsplan</i>	Dimensionierung von Verkehrs- und Freiflächen, Sicherung fußläufiger Wegeverbindungen	Stellungnahme zu den Auswirkungen auf die Gesundheit unterschiedlicher Nutzergruppen
<i>Integriertes Entwicklungskonzept</i>	Verankerung von Nahmobilität und Nahversorgung als strategische Ziele	Beteiligung an der Zieldefinition, Bedarfsanalyse auf Grundlage gesundheitlicher Daten
<i>Städtebaulicher Wettbewerb</i>	innovative Ansätze zur Multifunktionalität und Barrierefreiheit öffentlicher Räume	gesundheitsförderliche Gestaltung als Wettbewerbsziel
<i>Gestaltungssatzung</i>	Gestaltung und Zulässigkeit z.B. von Stadtmöbeln, Beleuchtung, Beschilderung	Empfehlungen z.B. zu Sitzhöhe, Wahrnehmung

Einbeziehung weiterer Akteure

Zwischenergebnisse

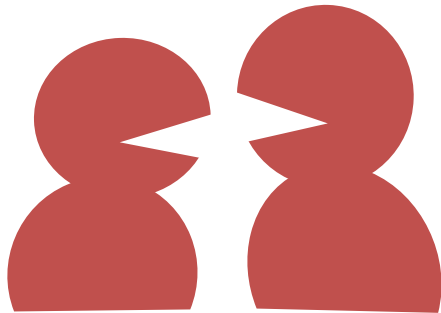
Instrumente	
<i>Städtebaulicher Vertrag</i>	öffentlicher Zugang zu und qualitätsvolle Ausstattung von Aufenthaltsflächen
<i>Ordnungsrecht</i>	Durchsetzung von Parkverboten, Einrichtung von Lieferzonen
<i>Sondernutzungsrechte</i>	Einhaltung von Sondernutzungsrechten (z.B. Außengastronomie, Werbeaufsteller)
<i>„Nette Toilette“</i>	barrierefreier Zugang zu Toiletten z.B. in Geschäften

Erfordernisse der Zusammenarbeit

Zwischenergebnisse

- Gemeinsame Ziele auf Grundlage eines breiten Gesundheitsverständnisses identifizieren
- Verständnis für planerische Prozesse schaffen und Einflussmöglichkeiten aufzeigen
- Gesundheitliche Belange in einen räumlichen Kontext stellen

Ausblick



Vielen Dank!

Kontakt:
Paula Quentin
TU Dortmund
paula.quentin@tu-dortmund.de

www.aequipa.de/teilprojekte/afoot.html

